

Ein neues bedeutendes Tiroler Geschichtswerk

Vor Kurzem stellte der ehemalige **Nationalratsabgeordnete und FPÖ-Südtirolsprecher Werner Neubauer BA MA** auf einer Pressekonferenz in Bozen und auf einer Veranstaltung in Gries-Bozen sein neues Buch vor. Es ist ein Geschichtswerk, an welchem der Verfasser, der Südtirol zu seiner zweiten Heimat neben Oberösterreich erkoren hat, mehr als zwei Jahre lang gearbeitet hat. Neubauer, welcher selbst **Mitglied der Schützenkompanie Gries** ist, hat aus Archiven bislang unbekannte Dokumente zu Tage gefördert und prächtige Bilder zur Geschichte der Tiroler Landesverteidigung insgesamt beigelegt.

Auf der Pressekonferenz in Bozen erklärte Werner Neubauer ausführlich sein neues Werk.



Buchvorstellung auf der Pressekonferenz. V. l. n. r.: Verleger Elmar Thaler, Autor Werner Neubauer, Hauptmann Alexander Corradini

Schützenwesen ab dem 15. Jahrhundert

NEUERSCHEINUNG: Kompanie Gries stellt umfangreiches Werk zur „Wehrhaftigkeit“ vor – Eine Tirolensie des Autors und Schützenleutnants Werner Neubauer

BOZEN (pka). Es sei ein hartes Stück Arbeit gewesen, dieses rund 500 Seiten umfassende Buch, das unter dem Titel „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit – als Teil der Tiroler Landesverteidigung“ der Presse vorab vorgestellt wurde, zu verfassen, erklärte Werner Neubauer. Immerhin habe er zweieinhalb Jahre daran gearbeitet, waren doch anfangs kaum Unterlagen oder Dokumente aufzutreiben. Durch seine Hartnäckigkeit, das Durchstöbern von privaten und öffentlichen Archiven sowie durch Gespräche mit vielen Zeitzeugen konnte dann manch Unbekanntes ans Licht gebracht werden, das nun in diesem umfangreichen Werk dokumentiert wurde. Wichtig für Neubauer sei es gewesen, auch zum Namensgeber der Grieser Kompanie, Major Josef Eisenstecken, Näheres in Erfahrung zu bringen, denn „er hat ja Seite an Seite mit Andreas Hofer am Bergisel gekämpft.“

Oberleutnant Michl Oberrauch zeigte dann anhand der



(Von links): Evelyn Kreezdorn-Puff, Werner Neubauer, Alexander Coradini und Michl Oberrauch.

pka

200-jährigen Geschichte seiner Familie auf, wie eng diese mit dem Schützenwesen, insbesondere in Gries, verflochten und verbunden war. „Ein Vorfahre von mir, Anton Kaspar Oberrauch, der von 1776 bis 1843 lebte, war bereits Mitglied der Grieser Schützen und im Jahr des Tiroler Freiheitskampfes 1809 zu-

dem Schützenkommandant. Er war Besitzer des ‚Wastlhofes‘ am örtlichen Hauptplatz und besaß noch mehrere Höfe und Grundstücke. Zwei davon musste er jedoch verkaufen, da er als Hauptmann für den Sold seiner Schützen aufzukommen hatte und nach dem verloren gegangenen Krieg keinerlei Rückerstattung

durch den Kaiser bekam.“ Es war dann seiner Frau Maria Klara zu verdanken, die mit finanzieller Hilfe ihrer Angehörigen das Haus am Grieser Hauptplatz wieder erwerben konnte.

Einen ganz anderen Aspekt beleuchtete anschließend Hauptmann Alexander Coradini, der über die Fahnen als Sym-

TERMIN

Buchvorstellung am 29. September

BOZEN (pka). Das Buch „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“ wird am Freitag, 29. September 2023 um 19.30 Uhr in der Münzbank in Gries der Öffentlichkeit vorgestellt. ©

bole des Freiheitswillens sprach. Sie seien ursprünglich zur Orientierung für die Kämpfenden eingesetzt gewesen, wurden dann aber quasi zum „Heiligtum“ erkoren. „Wir haben insgesamt 8 Schützenfahnen, die aus verschiedenen Epochen stammen. Die älteste davon wurde bereits Ende des 17. Jahrhunderts erwähnt, ist aus Seide, misst beachtliche 220 mal 340 Zentimeter und sie stellt den Tiroler Adler dar. Interessant ist, dass Fahnen unter dem Faschismus beschlag-

nahmt und einige davon noch vorher von einzelnen Familien und in Kirchen versteckt werden konnten. So wurden manche vor der Vernichtung oder dem Untergang bewahrt.“ Corradini erinnert abschließend an den unvergessenen Grieser Schützen Paul Bacher, der von 1961 bis zu seinem Tode der Kompanie treu ergeben war, als Hauptmann und als Landeskommandant das Südtiroler Schützenwesen mitgeprägt hatte.

Besondere Aufmerksamkeit käme auch den Marketenderinnen zuteil, wie Corradini hinzufügt, die ursprünglich den Tross begleitet und die Soldaten mit Waren und Dienstleistungen versorgt hätten. „Heutzutage sind sie genauso wenig wegzudenken, denn sie sind eine wertvolle Stütze für uns und die Kompanien und nehmen vielfältige Aufgaben wahr, auch im Führungsbereich.“

Die Tageszeitung „Dolomiten“ berichtete am 23. September 2023 ausführlich über das neue Geschichtswerk.

Diese neue Geschichtswerk schildert anhand der Geschichte der Grieser Kompanie die **Entstehung und das Werden der Tiroler Wehrhaftigkeit und Landesverteidigung insgesamt**. Es ragt in seiner Bedeutung damit weit über den lokalen Rahmen von Gries hinaus und ist eine Fundgrube des Wissens für Jeden, der sich

mit der Tiroler Geschichte befasst.



600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit als Teil der Tiroler Landesverteidigung

Autor: Werner Neubauer

Format: 26 x 23,5 cm

Seiten: 530

Effekt-Verlag Neumarkt/Südtirol

30.00 €

Hier gelangt man auf die **Bestellseite** des Effekt-Verlages:

<https://www.oeffekt.it/produkt/600-jahre-grieser-wehrhaftigkeit-als-teil-der-tiroler-landesverteidigung/>

Buchbesprechung von Dr. Franz Pahl



Dr. Franz Arthur Pahl, von Beruf Lehrer, war von 1976 bis 1979 Landesjugendsekretär der Südtiroler Volkspartei (SVP). Von 1983 bis 2008 war er **Abgeordneter im Südtiroler Landtag und im Regionalrat Trentino-Südtirol**. Er hatte einige Jahre lang die Ämter des Vizepräsidenten der Regionalregierung und des Präsidenten des Regionalrats inne.

Journalistisch war Dr. Franz Pahl als Herausgeber der Wochenzeitung „Der Tiroler“ und des „Südtiroljournals“ sowie als Redakteur bei „Radio Südtirol“ tätig. Er hat auch eine Reihe von politischen Beiträgen in der Tageszeitung „Dolomiten“ veröffentlicht. Er folgt stets einer klaren volkstumpolitischen Linie, die er klar und deutlich vertritt. Er hat über Neubauers neuestes Werk nachstehende Buchbesprechung verfasst.

600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit als Teil der Tiroler Landesverteidigung

Ein Beitrag von Dr. Franz Pahl

Der Kunstwissenschaftler und Autor **Werner Neubauer BA MA**, Nationalratsabgeordneter a. D., ist der langjährige Südtirolsprecher der FPÖ und ein besonders treuer Freund und

Kenner Südtirols.

Mit seinem Werk „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit als Teil der Tiroler Landesverteidigung“ hat er eine Tirolensie von besonderer Bedeutung geschaffen.

Tirol im Blickpunkt

Im Mittelpunkt steht die Grieser Schützenkompanie mit ihrer großen Tradition. Im Tiroler Gedenkjahr 1984 gab sie sich den Namen **Josef Eisenstecken**, genannt der „Badlwirt“, der einer der bedeutenden Offiziere Andreas Hofers war. Der Verfasser bettet die Geschichte der Grieser Schützen in die gesamte Tiroler Geschichte und in die Geschichte Südtirols seit 1919 ein, als die Südtirolfrage als politische Frage entstand, die bis heute keine wirkliche Lösung gefunden hat.

Der Namensgeber der Schützenkompanie Gries

Im Gedenkjahr 1984 „175 Jahre Tiroler Aufstand 1809“ fasste die Kommandantschaft der Schützenkompanie Gries den Beschluss, die Kompanie nach dem Grieser „Badl-Wirt“ „Major Josef Eisenstecken“ zu benennen.

Wer war dieser Tiroler, der es in seinem viel zu kurzen Leben zum Adjutanten Andreas Hofers, Kommandanten im Zentrum am Bergisel im Mai 1809, Kommandanten in Südtirol und Anführer bei der Befreiung Südtirols im Jahr 1813, brachte?

Die folgenden Ausführungen sollen darüber Auskunft verleihen.



Major Josef Eisenstecken, 1809.⁴

Historische Quellen

Die folgende Schilderung basiert im Wesentlichen auf den wenig vorhandenen literarischen Quellen „Josef Eisenstecken – Ein Lebensbild aus dem Jahre 1809“ von Johann Carl Platter aus dem Jahr 1885 und „Josef Eisenstecken, Tiroler Landesschützen-Major 1809 – Ein Lebensbild“ von Dr. R. Granichstädten-Czerva, aus dem Jahr 1940.

Aus dem Reinerlös durch Platters Werk sollte dem Kommandanten Eisenstecken am „Badl-Hofe“ im Kurort Gries eine Gedenktafel errichtet werden.³

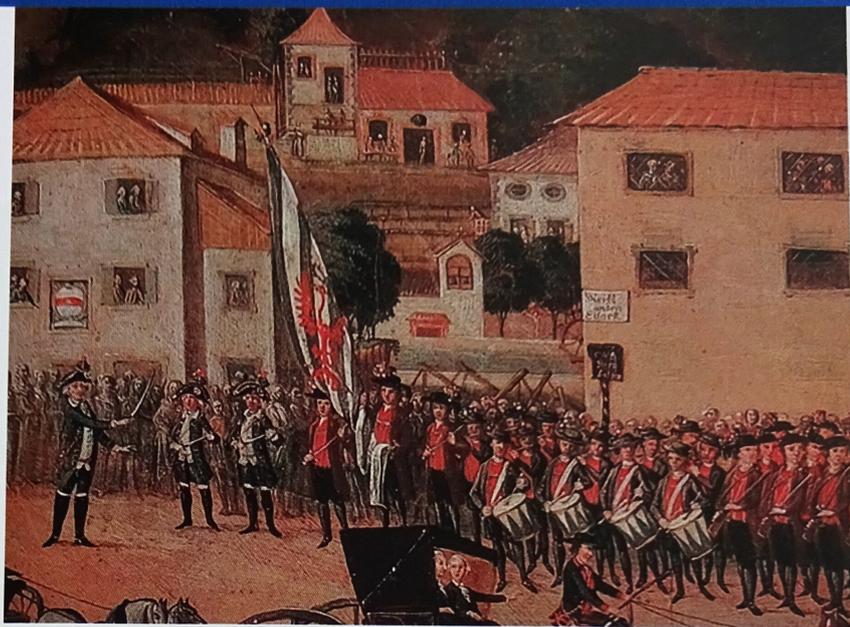
Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“

Grieser Schützen nahmen an allen Verteidigungskriegen teil

Viele Einzelaussagen verdeutlichen das Selbstverständnis der Grieser Schützen, die stellvertretend für viele andere

Schützenkompanien stehen, die in der Freiheits- und Verteidigungsgeschichte Tirols eine bedeutende Rolle spielten.

*Bauernschützen aus Bozen und Gries
beim feierlichen Empfang
der Kaiserin Marie Louise am
6. Mai 1790 in Bozen.³*



Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“

Der Verfasser geht chronologisch vor. Herausragende historische Ereignisse, bei denen sich die Tiroler Schützen bewährten, sind die großen Bedrohungen der Tiroler Freiheit 1703 durch die Bayern, in den Franzosenkriegen von 1796-97, von 1809, 1848, 1866 und schließlich 1915, als Italien gegen Österreich in den Krieg eintrat.

Das Landlibell von Kaiser Maximilian von 1511

Die Geschichte der Grieser Schützen beginnt schon vor dem Landlibell von 1511 von Kaiser Maximilian. Dieses Gesetz über die Tiroler Wehrordnung regelte umfassend die Rolle des Landesaufgebotes, das auf Freiwilligkeit beruhte.

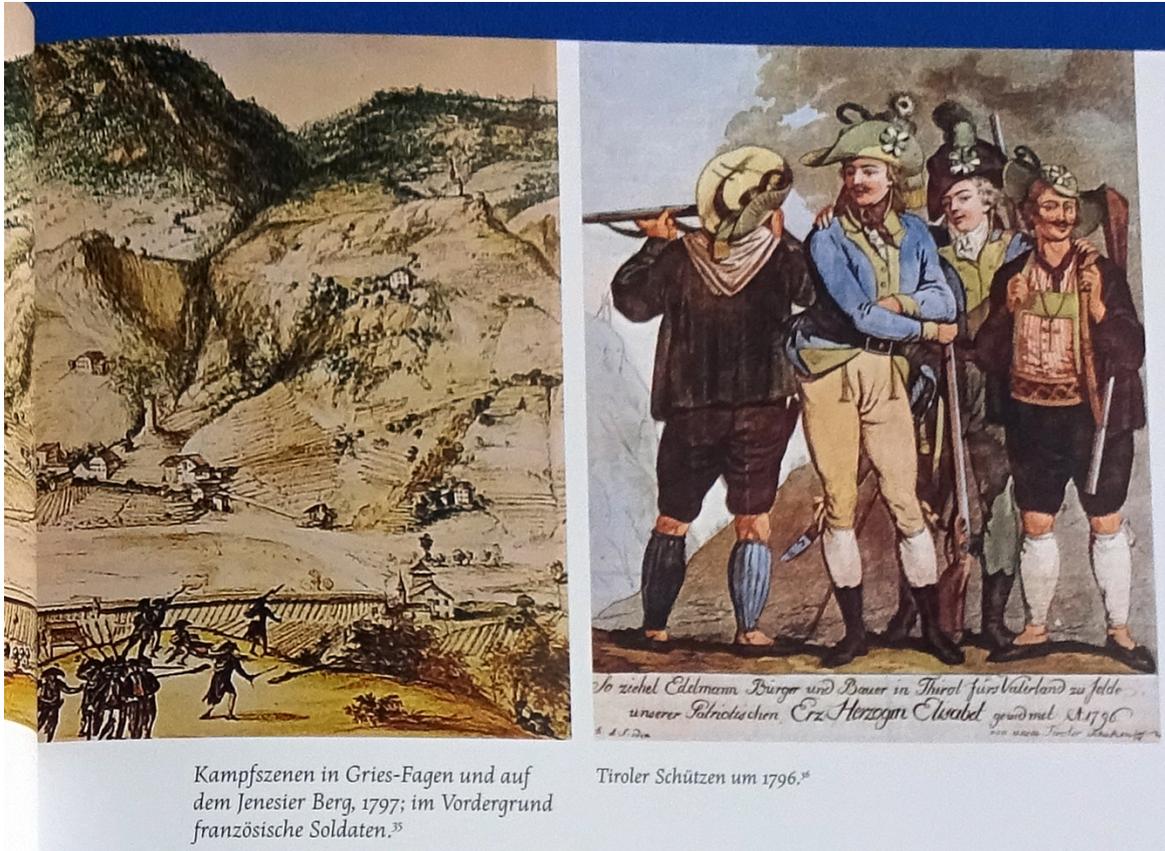


Das „Landlibell“ von 1511 und die älteste Fahne der Schützenkompanie Gries etwa aus dem Jahre 1700. (Bilder aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“)

Die Entstehung des Grieser Schützenwesens reicht aber bereits in das Jahr 1420 zurück. Sie stellten sich auf die Seite des Landesherrn, des Herzogs Friedrich IV, der den widerspenstigen Adel bekämpfte und darum auch die Burg Greifenstein oberhalb von Siebeneich belagerte. Die Entstehungsgeschichte ist wenig belegt. Besonders unter dem Faschismus gingen Dokumente verloren. Die Tiroler Gerichte, heute würde man sagen Bezirke, führten die Schützenregister.

In der Schlacht von Calliano und im bairisch-pfälzischen Erbfolgekrieg 1504 waren Grieser Schützen Teil der Tiroler Streitmacht bei der Belagerung von Kufstein, das damals noch zu Bayern gehörte. Dieser Krieg schrieb österreichische Geschichte. Das Habsburgerreich vergrößerte sich um Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel. In der Schlacht von Calliano am 10.

August 1487 während des Krieges Kaiser Maximilians gegen die Dogenrepublik Venedig zeichneten sich die Grieser Schützen besonders aus. Der Krieg brachte Tirol eine Gebietserweiterung mit Ala, Avio und Brentonico.



Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“

Bereits 1636 wurde das Landesdefensionwerk, die Ordnung der Landesverteidigung, der Zeit angepasst. Die demokratischen Gepflogenheiten blieben aber bestehen. In den Jahren der ersten Abwehr der Franzosen diente Josef Eisenstecken als Soldat und kehrte 1802 in die Heimat zurück. Ab 1802 trafen sich beim „Badlwirt“ die Tiroler Patrioten zu politischen Gesprächen. Sie nahmen langsam konspirative Gestalt an, denn Österreich trat im Pressburger Frieden von 1805 Tirol an Bayern ab.

Josef Eisenstecken – Ein Held in den

Freiheitskriegen

Major Josef Eisenstecken wurde im Kreis um Andreas Hofer zu einem bedeutenden Befehlshaber der Tiroler Streitmacht gegen die bayrisch-französischen Bataillone. Der kaiserliche Intendant Hormayr erkannte in Eisenstecken einen begabten Offizier und ernannte ihn zu seinem Adjutanten. In der Berg-Isel-Schlacht vom 25. bis zum 29. Mai 1809 führte Eisenstecken ein starkes Tiroler Kontingent von 5.000 Mann in den Kampf. Seiner Führung war ein guter Teil des Sieges zu verdanken.



Der österreichische General Chasteler trifft die siegreichen Hofer und Eisenstecken in Sterzing (oberes Wipptal) am 14. April 1809 zur Vereinigung der österreichischen Truppen mit dem Tiroler Landsturm.²⁹

Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“

Im Oktober 1809 wurde Eisenstecken zum Kommandanten für das südliche Tirol ernannt. Damit unterstanden ihm auch die Grieser Schützen. Bei Lavis gerieten sie in einen Hinterhalt. 40 Grieser Schützen verloren bei diesem heldenhaften Kampf ihr Leben. Dem Verfasser ist es gelungen, die Namen zu einem größeren Teil aufzulisten.

1810 floh Eisenstecken nach Wien. Willkürliche Verhaftungen und zahlreiche Erschießungen von gefangenen Tiroler Offizieren und auch einfachen Kämpfern ließ es mehr als geraten erscheinen, sich der Gefahr durch die Flucht nach Österreich zu entziehen. Eisenstecken blieb aber mit Hormayr in Verbindung und stieß damit auch zum Kreis von Erzherzog Johann, dem Freund der Tiroler von Anfang an, der versuchte, eine österreichische Kriegserklärung gegen Napoleon herbeizuführen.

Nach der Niederlage Napoleons in Russland und noch vor der weiteren Niederlage Napoleons in der Drei-Kaiser-Schlacht von Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 begann die Befreiung Tirols. Eisenstecken nahm daran als „Obrist Wachtmeister“ (alte Form von Major) teil und organisierte die Verteidiger von Welschtirol bis Lienz. Von dort aus drang er bis Toblach und Welsberg vor. Am 4. Oktober zog er in Bruneck ein. Am 10. Oktober kam er nach Bozen. Am 31. Oktober 1813 war Tirol von den Franzosen befreit. Napoleon war es nach der verlorenen Völkerschlacht bei Leipzig nicht mehr möglich, frische Truppen nach Tirol zu entsenden.

Grieser Schützen hielten die Wacht an der Südfront

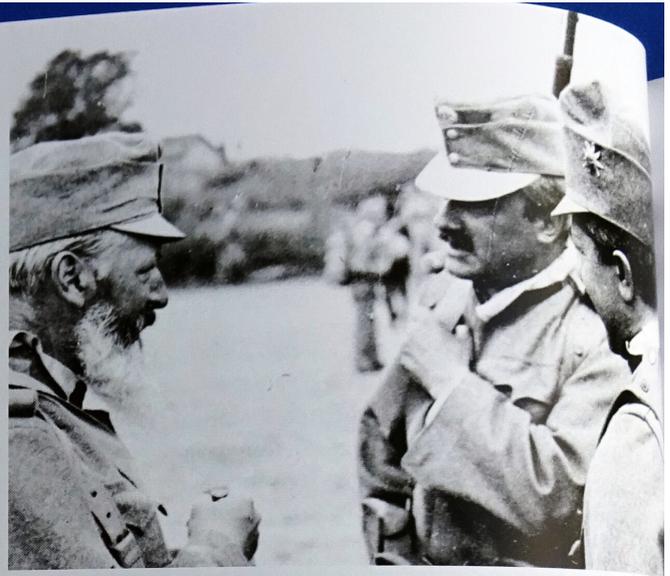
1848, als sich Österreich im Krieg gegen das Königreich Piemont befand, standen die Grieser Schützen erneut im Einsatz zur Verteidigung der Südgrenze. Als jedoch Feldmarschall Radetzky in der Schlacht von Custoza am 25. Juli 1848 siegte, bestand für Tirol keine Gefahr mehr.

Als der 1. Weltkrieg begann, blieb Italien zunächst neutral. Den Seitenwechsel zu den Entente-Mächten in Geheimverhandlungen in London ahnte man schon Wochen vor der formellen italienischen Kriegserklärung im Mai 1915. Die Grieser Schützen trafen schon am 21. Mai 1915 in der deutschen Sprachinsel Vielgereut ein. Bis zum Durchbruch 1917 kämpften

sie an der Südfront.

Im Herbst des Jahres 1918 wurde die Standschützen-Kompanie Gries-Sarnthein dann auf Stützpunkte auf dem Caré Alto (3.465 m) im Adamello Massiv verlegt, wo sie bis Anfang November 1918 verblieb. Von diesem Einsatz stammt auch die im Eigentum der SK Gries befindliche Sturmflagge.

Albin Egger-Lienz – Tiroler Künstler und stolzer Grieser Stand- schütze



Albin Egger-Lienz (Mitte) bei seiner freiwilligen Einrückung am 20. Mai 1915 in Gries. Der großartige Tiroler Künstler war damals bereits 47 Jahre alt.¹⁹

Der berühmte Tiroler Maler Egger-Lienz rückte im Alter von 47 Jahren freiwillig bei den Grieser Standschützen ein, um die Südfront gegen Italien verteidigen zu helfen. (Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“)

Die Grieser Schützen im Faschismus

Die Zeitgeschichte mit dem Beginn des Faschismus in Italien und den Auswirkungen auf Südtirol sind in mehreren Kapiteln geschildert. In den Nachkriegsjahren konnte das Südtiroler Schützenwesen neu entstehen. Die Zeit nach der „Feuernacht“ vom 12. auf den 13. Juni 1961, in der die Attentatswelle gegen faschistische Staatssymbole und Hochspannungsleitungen losbrach, werden besonders unter der Rücksicht auf die staatliche Repression, die blinde Verfolgung, Hetze, Folterungen, Morde und Schauprozesse geschildert.

Wiedergründung der Grieser Schützen

Der Verfasser stellt die Grieser Schützen in den Rahmen der Tiroler Wehrgeschichte. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es keine

bewaffnete Landesverteidigung mehr. Der Faschismus mit seinem schlechten Gewissen und seiner Angst vor jeder Freiheitsregung verbot jede bewaffnete Einheit. Bald verbot er das Schützenwesen und löste seine Formationen auf. Erst am 3. Jänner 1959 gelang der Grieser Schützenkompanie endgültig die Wiedergründung, gerade noch rechtzeitig wenige Jahre vor der Südtiroler „Feuernacht“, nach der die staatliche Repression unter Innenminister Scelba die Verbote seines Vorgängers Segni noch verstärkte.



Die erste Ausrückung der Grieser Schützenkompanie erfolgte voller Stolz am 10. Mai 1959 mit 30 Mann und Marketenderinnen und einer Fahne in Meran. Diese Fahne wurde durch die SK Karneid leihweise zur Verfügung gestellt, da die erste eigene Fahne erst am 4. Oktober 1959 fertiggestellt und in Meran geweiht werden konnte. Die restlichen 7 Fahnen der SK Gries waren aufgrund der Unsicherheit der Zeit noch in sicheren Verstecken verwahrt.⁸

Aus „600 Jahre Grieser Wehrhaftigkeit“

Dank an den Verfasser

Das Werk ist bestens recherchiert. Der Verfasser forschte in den Archiven in Wien, Innsbruck und Bozen. Er hat Dokumente gefunden und aufgearbeitet, die bis heute kein anderer Forscher für die Tiroler Geschichte in den Blick genommen hat. Das Wiener Staatsarchiv, dessen Bestand alle Zeitläufte

überstanden hat, war eine unerschöpfliche Fundgrube. Vier Jahrhunderte sind die Grieser Schützen als Teil des Landesaufgebotes zur Verteidigung Tirols ins Feld gerückt und haben sich als Landesverteidiger verdient gemacht.

Dem Verfasser Neubauer ist zu danken für dieses exemplarische Werk mit seiner klaren historischen Darstellung des Tiroler Verteidigungsverständnisses, das seinesgleichen im europäischen Mittelalter sucht. Das Landlibell ist eine europäische Einzigartigkeit auf demokratischer Grundlage, wie man heute oft sagt. Der Begriff „Demokratie“ war damals sprachlich noch nicht geboren. In der Sache war er aber schon im Tiroler Selbstverständnis vorhanden. Die Schweizer Eidgenossenschaft hatte sich in der Schlacht von Sempach am 9. Juli 1386 dem habsburgischen Ritterheer entgegengestellt. Das Ende der habsburgischen Herrschaft nahte. Die Schweiz entstand nach und nach als demokratisches Staatswesen. Tirol und die Eidgenossenschaft wurden aber nicht zu Freunden. Sie sind aber europäische Beispiele des wehrhaften Freiheitswillens.



Werner Neubauer, der Südtirol zu seiner zweiten Heimat erwählt hat, ist Mitglied der Schützenkompanie Gries.

Dem Verfasser **Werner Neubauer BA MA** ist ein herausragendes Werk über die Tiroler Landesverteidigung mit besonderer Berücksichtigung der Grieser Schützen zu danken. Der Verfasser ist Kunsthistoriker, doch ebenso fundierter Historiker mit reicher politischer Erfahrung als ehemaliger Abgeordneter zum Nationalrat und Südtirolsprecher seiner Partei, der FPÖ. **Es war sein Verdienst, dass das Koalitionsprogramm der ÖVP-FPÖ-Regierung 2017 die Verpflichtung einging, den Südtirolern die Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft anzubieten.** Es kam nicht mehr dazu, weil die Koalition wegen der politischen Turbulenzen nach einem illegal aufgenommenen und fingierten Interview von Parteiobmann Strache in Ibiza zerbrach. Eine beispiellose linke Medienhetze, die sich moralisch aufplusterte, sorgte für das Zerschlagen der Regierung. Damit konnte Innenminister Kickl sein Vorhaben eines Gesetzes zur Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler nicht mehr in Angriff nehmen.

Werner Neubauer ist ein Beispiel eines engagierten Politikers und Fachmannes mit besonderen Verdiensten für Südtirol als Teil des österreichischen Vaterlandes.